

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Postgelde.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg. (totale Gehalts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 17 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3077.

Ahrensburg, Donnerstag, den 20. April 1899.

22. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 17. April. Remonten-Märkte werden im Kreise Stormarn abgehalten am 8. Juni d. J. in Bargteheide und am 9. Juni in Sande.

Die Märkte in Seide sind wie folgt verlegt: Der feither in der vollen Woche vor Fastnacht (am Dienstag) abgehaltene eintägige Pferdemarkt und der zweitägige Krammarkt werden auf den vierten Dienstag vor Ostern verlegt; an Stelle des am 26. April angelegten Viehmarktes wird ein Viehmarkt am letzten Mittwoch im April und am ersten Mittwoch im Mai abgehalten; der auf den letzten Sonnabend im September fallende Viehmarkt wird auf den letzten Donnerstag im September verlegt.

Ahrensburg, 19. April. Heute Abend findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, die Tagesordnung ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht.

Einige Tage der Sorge bereitete vor. Woche der zu Ostern d. J. aus der Schule entlassene Sohn seinen in einem Nachbarort wohnenden Eltern, als er eines Morgens spurlos verschwunden war. Alle Nachfragen nach ihm bei Verwandten und Bekannten blieben erfolglos, bis nach einigen Tagen aus einem Orte jenseits der Elbe ein Schreiben von ihm eintraf, worin er mittheilte, daß er sich dort selbst eine Stellung gesucht habe. Zu den für ihn ausgewählten Berufs hatte er durchaus keine Neigung und weigerte sich, die ihm verschaffte Stellung anzutreten. Seine Eltern ließen ihm nun seinen Willen.

In dem Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht wir einen Aufruf zu Beiträgen für ein Herzog Friedrich-Denkmal in Kiel; zur Entgegennahme von Beiträgen behufs Abführung an das Komite erklären wir uns gern bereit.

Die Maurer auf einem hiesigen Neubau stellten am Sonnabend an ihren Arbeitgeber die Forderung, ihren Tagelohn von 3,50 auf 4 Mt. zu erhöhen. Da der Bauübernehmer die Forderung ablehnte, haben die Maurer die Arbeit eingestellt.

Vom Wetter wird aus Meran, 14. April, berichtet: Heute trat starker Schneefall ein, der bis in's Thal reichte, darauf windstillere Landregen, vermischt mit Schnee. Abends heiterte sich das Wetter auf. Es herrscht die Befürchtung, daß der Gefrierpunkt während der Nacht erreicht wird. Das ganze Land liegt inmitten der herrlichsten Obstblüthe.

Wandsbek, 17. April. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, zur Fortführung der Kanalisation unserer Stadt im laufenden Jahre einen Betrag bis zu 700 000 Mt. zu bewilligen. Mit Ablauf dieses Jahres wird die Kanalisation der Stadt, die rund 2 Millionen 300 000 Mt. kosten wird, beendet sein. Für den Neubau einer massiven Brücke über die Wandsbeker Bucht wurden 30 000 Mt. bewilligt. Die Schülerzahl der hiesigen Volksschulen ist auch im neuen Schuljahr erheblich gestiegen; um dem dringendsten Bedürfnis abzuhelfen (die Klassen haben theilweise 80 Schüler) ist vorläufig die Schaffung einer dritten Parallellasse beschlossen.

Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft ist die Gewohnheit, die Augenlider als auch die Augenbrauen und Schläfengegend täglich, am besten unmittelbar vor dem Schlafengehen mit kaltem Wasser zu bespülen. Es giebt in der That nichts, was die Nervenkraft des Auges mehr und dauernder stärkt und vor Blut-Überfüllung desselben (der Hauptursache der meisten Augenleiden) sicherer schützt, als dieses einfache und unschuldige Mittel. Man bediene sich dessen mehrmals des Tages, wenn das Auge vielleicht gerade schwächende Anstrengungen zu bestehen hat.

Altrahstedt, 19. April. Das von dem Gesellschaftsclub „Flott“ für den zweiten Pfingsttag geplante Reiterfest dürfte außerer Hindernisse wegen, wahrscheinlich auf einen anderen Tag verlegt werden.

Der Bäckermeister-Verein für Schleswig-Holstein wird seinen diesjährigen Verbandstag im Juni in Wandsbek abhalten.

Sehr großen Schaden dürfte der starke Frost den Rosenstöcken zu, efügt haben, die meistens schon der schützenden Hülle entkleidet, durch die Kälte zu Grunde gerichtet worden sind. Da dieser Schaden sich über weite Landstriche erstreckt, wird wahrscheinlich eine merkliche Preissteigerung die Folge sein.

Lasbek, 19. April. Am Sonntag wurde im hiesigen Schulhause eine Gutmüthler-Versammlung abgehalten. Herr Pfennigstorff aus Hamburg hielt einen Vortrag über die verderblichen Wirkungen des Alkohols und über Ziele und Einrichtungen des Ordens. Mit Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen des Redners und wenn zum Schluß noch keiner der Aufforderung zum Eintritt in den Verein nachkam, lag des wohl daran, das keiner der erste sein wollte. Der Segen, den der Orden stifft ist nicht zu verkennen. Unter den hiesigen Schülkindern gestrajt zur Zeit der Keuchhusten, der immer weiter um sich greift.

Altona, 18. April. Landgericht, Strafkammer I. Der Schiffszimmermann Fritz A. Schulze und seine Frau stehen unter der Anklage der Mißhandlung zweier Pflegekinder. Anfang Januar erhielt Frau Schulze die im Alter von 1 und 2 Jahren stehenden Kinder ihrer Schwester in Pflege. Seitdem hörten die Nachbarn und die in der Etage des Hauses wohnenden Leute fortwährend Tag für Tag die beiden Kinder schreien und jammern. Schließlich wurde festgestellt, daß dies Geschrei seinen Grund in den Mißhandlungen hatte, die die Kinder vorwiegend seitens der Ehefrau Schulze zu erdulden hatten. Am 6. Februar erschien ein Arzt in der Wohnung der Schulze, um die Kinder zu untersuchen. Das Resultat war ein geradezu grauenvolles, der ganze Körper der Kleinen zeugte von empörender Mißhandlung. Gegen das Ehepaar wurde deshalb heute Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben. Der Ehemann hat sich an den Mißhandlungen weniger betheiligt, doch ist auch er, wie aus seiner viermaligen Bestrafung wegen Mißhandlung hervorgeht, ein roher Mensch. Da ihm nur ein Fall der Mißhandlung nachzuweisen ist, verurtheilt ihn das Landgericht zu sechs Monaten Gefängniß. Die Ehefrau dagegen erhielt zwei Jahre Gefängniß und wurde sofort in Haft genommen. Die Kinder sind zum Glück wieder ziemlich hergestellt und befinden sich jetzt in guter Pflege.

Oldesloe, 15. April. Gestern beriethen die städtischen Kollegien über die Neubesezung des Bürgermeisterramts. Das Gehalt des Bürgermeisters wird festgesetzt auf 3500 Mt., nebst freier Wohnung oder einer Wohnungsgeld-Entscheidung von 650 Mt. Die Bureaukosten-Entscheidung wird in Anbetracht der zunehmenden Arbeiten von 2200 Mt. auf 3000 Mt. erhöht. Die Stelle soll sofort ausgeschrieben werden und ist als letzte Bewerbungsfrist der 10. Mai in Aussicht genommen.

Kiel, 17. April. Fräulein Johanna Mestorf, die Leiterin des hiesigen Schleswig-Holsteinischen Museums vaterländischer Alterthümer, beging heute ihren 70. Geburtstag, in Anlaß dessen die gelehrte Dame zum Professor ernannt ist, unter lebhafter Theilnahme der Einwohnerschaft. Während des Vormittags erschienen bei dem Fräulein Professor zahlreiche Gratulanten, darunter offizielle Abordnungen der Universität, der Stadt u. Fräulein Mestorf, am 17. April 1829 zu Bramstedt geboren, genöthigte ihre Schulbildung in Tschöbe, hielt sich später in Schweden auf, gewann dort lebhaftes Interesse für die Geschichte des nordischen Alterthums und zog 1859 zu ihrem Bruder nach Hamburg, wo sie sich ihren antiquarischen Studien in vollem Umfange widmen konnte. 1873 folgte die Dame einem Rufe als Kuratorin an das damals von Professor Handelsmann geleitete hiesige Museum, dessen Leitung nach Handelsmann's Tode seitens des Kultusministers

von Gohler im Jahre 1891 Fräulein Mestorf anvertraut wurde. Zum ersten Male war damit eine Frau als Direktorin an die Spitze eines Universitätsinstituts gestellt.

In der Sitzung der Stadtkollegien am 13. d. Mts. wurde beschlossen, dem Professor Klaus Groth aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages am 24. April das Ehrenbürgerrecht von Kiel zu verleihen.

Kleine Mittheilungen.

Der Arbeiter Engel, welcher seine Ehefrau durch Bewerfen mit der Petroleumlampe getödtet hatte, wurde vom Schwurgericht in Kiel zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Anmensch hatte, als die unglückliche Frau in Klammern stand und auf die Strafe flüchten wollte, wo ihr von fremden Menschen jedenfalls Hilfe geworden wäre, ihr die Thür verschlossen. Das verhältnismäßig milde Urtheil bewirkte die Aussagen der 13 Zeugen, die durchweg günstig für den Angeklagten lauteten. Da die That nicht vorbedacht war, so lautete die Anklage nicht auf Mord, sondern auf Todtschlag.

Hofbesitzer Herrn. Reimers bei Bewelsfleth hat eine alterthümliche Zimmereinrichtung an das Museum in Altona verkauft. Als Kaufpreis wird die Summe von 300 Mark genannt.

Am Donnerstag Abend wurde die Windmühle in Gleschendorf nebst der dazu gehörigen Scheune ein Raub der Flammen. In der Mühle war am Tage vorher nicht gearbeitet worden, und da die Mühle theilweise auch durch Petroleummotor getrieben wird, so vermuthet man, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist. Die Nachbargebäude waren stark bedroht, konnten aber durch die Feuerwehren geschützt werden.

Dem Tischlergesellen Janssen in Uetersen dem, wie wir berichtet, vier Finger der linken Hand von einer Maschine abgehackt wurden, hat nunmehr die Hand bis zum Gelenk amputirt werden müssen. Der Verletzte ist Vater von sechs Kindern.

Thurer Schnaps! Das Schöffengericht in Flensburg verhandelte eine Anklage gegen wider den Gastwirth Fr. Rasmussen im Schäferhaus, der beschuldigt wurde, in seiner früheren Eigenschaft als Restaurateur auf dem Dampfer „Fylla“ 65 Flaschen Malborger Aquavit eingeschmuggelt und somit der Zollabgabe entzogen zu haben. Das Gericht erkannte wegen Schmuggels auf eine Geldbuße von 585 Mt. und Hinterlegung des Werths der geschmuggelten 65 Flaschen in Höhe von 84,50 Mark, also insgesammt 669,50 Mt. außerdem fallen dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last.

Bei dem Gewitter am Sonnabend schlug ein sogenannter kalter Schlag in die Scheune des Gemeindevorstehers Ramte in Thesdorf, ohne zu zünden.

Der Magarinfabrikant Mohr in Bahrenfeld hatte vor einiger Zeit in ca. 100 Städten Verkaufsstellen für seine Fabrikate, Kunstbutter, Kakaos und Kaffee, eingerichtet. Diese Filialen sind nach und nach wieder eingezogen oder den derzeitigen Pächtern überlassen worden. Es stellte sich heraus, daß durch diese Verkaufsstellen den alten Kunden empfindliche Konkurrenz gemacht wurde und der Hauptfabrik wesentlich schaden.

In der Klagesache des Försters Spörte gegen den Fürsten Herbert von Bismarck wegen Entschädigung des Ersteren für Entlassung ohne Kündigung stand vor einigen Tagen Termin vor der 4. Zivilkammer des Altonaer Landgerichts an. Man trat gar nicht erst in die Verhandlung ein, sondern beschloß, die Sache zu vertragen, bis das Strafverfahren gegen den Kläger beendet sei. Lehreter ist bekanntlich vom Altonaer Landgericht wegen Beihilfe zum Hausfriedensbruch der Photographen Wille & Priesler zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, hat aber gegen das Urtheil Revision eingelegt.

In der Privatklagesache des Redakteurs und Landtagsabgeordneten Hansen in Apen-

rade gegen den Redakteur Jante, welcher ihm Bruch seines auf die Verfassung geleisteten Eides öffentlich vorgeworfen hatte, erkannte das Schöffengericht auf kostenlose Freisprechung des Beklagten, weil der Beweis für einen objektiven Eidbruch vorliege.

Die umfangreiche Lederfabrik von Fald & Schütt in Wilsdor ist geschlossen worden; sämtliche Arbeiter, 400 an der Zahl, befinden sich im Ausstand. Auch die Zimmerleute haben die Arbeit niedergelegt.

Nach amtlichen Mittheilungen waren Anfang 1898 in unserer Provinz 626 Aerzte, 43 Zahnärzte und 124 Apotheken vorhanden, und zwar letztere einschließlic der Filialen.

Ein interessanter Zwischenfall ereignete sich vor Kurzem während der Sitzungen in der 2. Abtheilung des Amtsgerichts zu Hamburg. Der Rechtsanwalt Dr. F., der sich als Zuhörer im Audienzsaal aufhielt und in dieser Zeit sich die Fingernägel putzte, erhielt darüber eine Rüge von dem amtierenden Amtsrichter Dr. S. Als der Rechtsanwalt dem Amtsrichter infolge dessen eine diesem nicht passende Antwort gegeben hatte, verurtheilte der Amtsrichter ihn in eine Geldstrafe von 20 Mark. Auf die Beschwerde des Rechtsanwalts Dr. F. bei dem Oberlandesgericht hat dieses nunmehr die Strafverfügung aufgehoben mit der Begründung, daß die Strafverfügung nur zugänglich gewesen wäre, wenn durch den Vorgang, wie er sich im Audienzsaal abgespielt habe, die öffentliche Ordnung gestört wäre.

Hamburg.

In Eppendorf ereignete sich am Sonnabend Vormittag ein schweres Brandunglück. In dem Arbeitsraum des photographischen Ateliers von Knackstedt & Nähter explodirte ein mit Terpentin gefüllter Behälter und die Flammen verbreiteten sich im Nu über den Raum. Von Schrecken erfaßt, eilten die dort arbeitenden Mädchen an die Fenster und 5 von ihnen sprangen auf die Straße hinab. Drei Mädchen hatten schwere Brandwunden, zwei durch den Sprung andere Verletzungen erlitten, vier von ihnen mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die alsbald erschienene Feuerwehr konnte in einer halben Stunde das Feuer löschen.

Am Montag Vormittag ist im Kontumazschuppen des Zentral-Viehmarktes und zwar zwischen einem 341 Rinder zählenden Viehlegel aus Ostpreußen an 4 Kindern die Maul- und Klauenseuche konstatiert worden. Die Folge ist, daß sämmtliches Vieh sofort abgeschlachtet und das Fleisch vernichtet wird. Für einige Vieh-Kommissionäre hatte der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche, abgesehen von anderen Schäden, auch noch das Unangenehme, daß sie bis um 1 Uhr, nämlich bis zum Schluß des Marktes, in der Polizeiwache des Viehmarktes bleiben mußten, da sie zeitweilig in dem verseuchten Schuppen gewellt hatten. In Neu-Loftstedt ist übrigens ebenfalls die Maul- und Klauenseuche konstatiert, ebenso abermals in Niendorf. Auch dort wurden sämmtliche Rinder geschlachtet, deren Fleisch vernichtet werden muß.

Kapitän Schmidt von der „Bulgaria“ wird nun doch nicht mehr seine 100. Fahrt machen; er hat bei der Direktion der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft sein Entlassungsgesuch eingereicht, um fortan als Privatmann in Hamburg zu verbleiben. Auf der Straße spielen Kinder mit einem Fasse, worauf sie ein altes Ofenrohr gesetzt haben. Ein vorübergehender Herr fragt verwundert: „Na, Kinder, was macht Ihr denn?“ — „Wir spielen „Bulgaria“. Sie können mitspielen. Sie machen die Paketfahrt und schmeißen Geld in die Gräbell!“

Am Sonnabend Abend versuchte die 37 Jahre alte Köchin einer in der Hohenstraße in St. Georg wohnenden Herrschaft ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie zwei Schüsse aus einem Revolver gegen ihren Kopf abgab. Die resolute Selbstmordthat wurde in schwerverletztem Zustande ins Alte Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Kreisarchiv Stormarn V 6

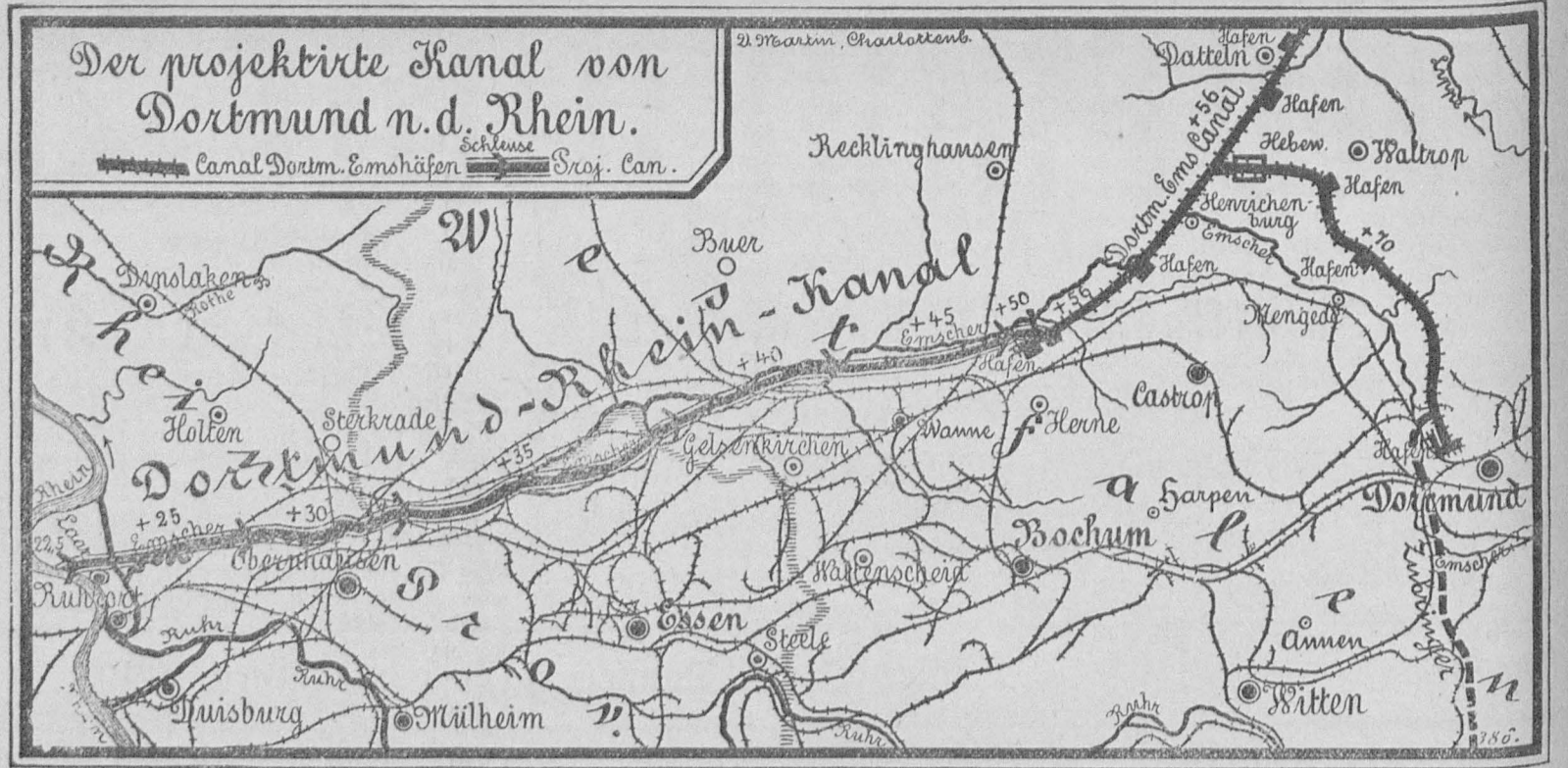
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Der Dortmund-Rhein-Kanal.



Kürzlich brachten wir eine Uebersichtskarte über die norddeutschen Wasserstraßen, zu deren Verbindung bekanntlich der große Rhein-Wefer-Elbe-Kanal seitens der Preussischen Regierung geplant und durch eine besondere Gesetzesvorlage dem Preussischen Landtage vorgelegt worden ist.

Vom Dortmund-Ems-Kanal zweigt sich bekanntlich bei Herne ein auf 70 m Höhe liegender Kanalarm ab, welcher nach einer Länge von 16,4 km zur Stadt Dortmund führt.

Schrittweisen Bebauung des Gebietes mit Anlagen aller Art nicht mehr ausführbar und hat daher die neue, in unserer Zeichnung dargestellte, mehr nördlich gelegene Linie im Thal der Emscher gewählt werden müssen.

regelmäßigem Betriebe sich gegenseitig als Spardarben unterliegen können. Die eine derselben erhält je eine nutzbare Länge von 67, die andere von 95 m behufs gleichzeitiger Aufnahme eines Lastschiffes mit Schlepper.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 17. April 1899.

Bei sehr schwachem Besuch begann der Reichstag heute die erste Lesung des Fleischbeschaugesetzes.

Abg. Gerstenberger (Centr.) bekämpft in scharfer Weise die Vorlage in ihrer ganzen Anlage und in ihren einzelnen Bestimmungen.

Abg. Graf Alindowström (konf.) bekämpft die Vorlage in noch schärferer Weise. Nur wenn die Hauschlachtung ausgenommen wird und wenn das ausländische Fleisch und Vieh den gleichen Bestimmungen wie das inländische unterworfen wird, sei die Vorlage annehmbar.

Staatssekretär Graf Posadowski suchte in längerer Rede die gegen die Vorlage geltend gemachten Bedenken zu widerlegen.

Regierung habe nicht annehmen können, daß auf die Erleichterungen für die Hauschlachtung so großes Gewicht gelegt werde.

Abg. Wurm (oz.) trat für die obligatorische Fleischschau auch bei Hauschlachtungen ein, fordert aber Anwendung der Bestimmungen für das ausländische Fleisch.

Abg. Sieg (ntl.) fordert gleich dem Redner des Zentrums und der Konservativen Erleichterungen für Hauschlachtungen und Beseitigung der Begünstigungen für ausländisches Fleisch.

Nachdem noch die Abgg. Pachnide (fr. V.) und Benzmann in längeren Ausführungen für die Vorlage eingetreten waren, wurde die Weiterberatung vertagt.

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

57. Sitzung vom 17. April 1899.

Die erste Beratung der Kanal-Vorlage wird fortgesetzt. Abg. Beuchelt (konf.): Man braucht kein grundsätzlicher Gegner von Kanälen zu sein, um dieser Vorlage die schwersten Bedenken entgegenzusetzen.

Handelsminister Briesfeld: Die Steigerung der Massenproduktion und die Verkehrsanforderungen dauern an. Wenn der große Kanalbau im Jahre 1908 fertig gestellt sein wird, dann werde der Verkehr auf das Dreifache gesteigert sein.

Abg. Wallbrecht (ntl.) tritt in längerer Darlegung für die Vorlage ein.

fürchtung, daß der Kanalbau den Arbeitern mangel auf dem Lande erhöhen werde, sei seiner Meinung nach unbegründet.

Abg. Gamp (frk.) wendet sich insbesondere gegen die Darlegungen des Handelsministers Briesfeld und dessen Behauptung, daß die Gegnerschaft gegen die Vorlage auf persönliche Interessen zurückzuführen sei.

Abg. Richter: Seine Stellung als Angehöriger der Regierungspartei sei ihm ziemlich ungewohnt (Heiterkeit). Die Herren rechts wissen vorläufig noch nicht recht, wie der Hase im Kastanienwäldchen läuft.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Pajfen.

41) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Ihren Wunsch gemäß habe ich den Onkel des Fräulein v. Belendorf aufgesucht,“ fuhr Asta fort. „Der alte Herr war nämlich so lebenswützig, mir seinen Besuch zu machen.“

„Man war dort sehr in Anspruch genommen.“ Sie schwieg und blickte vor sich nieder. Es entstand eine kleine Pause.

Der Baron litt tausend Qualen. Er folgerte und errieth, was die Sprecherin ihm „rückwärtsvoll“ verheimlichen wollte.

mit ihrem feierlichen, geheimnißvollen Antlitze. — Was dachte und grübelte diese Frau, Maria's Freundin? Wand ihr „Mitleid“ die Zunge? Sein Stolz empörte sich.

„Liebster Baron, Sie sind aber ein Menschenkenner —“

„Das bleibt fraglich, gnädige Frau, auf jeden Fall aber ein wetterharter Mann, dem der Sturm, vergleichsweise die kraffste Wahrheit, nichts mehr anthon kann.“

Asta that sehr erstaunt und entrüstet. „Sind sie bei Ihnen vorbeigeritten? Richtig, sie kamen ja von jener Seite her.“

v. Belendorf ist ja auch ein sehr apartes, schönes Mädchen, — aber denn doch ein bisschen zu oberflächlich und — herzlos. Bei Ihnen vorbeizureiten, lachen und scherzen zu können — und sich den Hof machen zu lassen!“

„Versenken Sie Ihren Kummer in den Orkus, lieber Baron, und wenn das nicht geht —“

„Es geht, gnädige Frau, und ist schon geschehen, beruhigen Sie sich! Sie scheinen sich mit meinem Kummer viel mehr zu beschäftigen, als ich es selbst thue.“

gepeinigt. Ich fühle mich jetzt wie erleichtert. Wir haben uns beide in einander getrennt. Möge sie glücklich werden! Und nun — ich beschwöre Sie, niemals wieder ein Wort über die Vergangenheit! Gott wird richten!“

Asta hatte bebend auf jedes Wort gehorcht. Mit erblaßten Lippen sah sie da. Angst, Freude, Erwartung und Schreck durchzitterten ihre Seele.

„Ich liebe die Natur und flüchte mich gerne in ihre sanften Arme — nicht gern aber unter Menschen, liebe Freundin,“ antwortete der Baron ruhigen Tones.

Asta verstand, was er damit meinte — „so reise ich selbstverständlich — vielleicht dann zum Norden. Ich werde Sie davon unterrichten, auch über meine jeweilige Adresse.“

Der Beamten Vereine h... liche Hall... der Regie... die Bildu... zur Verbe... zur Sebu... bildung... ihrer Sta... stimmt m... föhlicher... die Schro... ihren gele... gezogen s... die hierm... ungen w... durch m... emsnitig... lehung v... Behörden... objektiver... he nicht f... schließlich... vorgelegte... solches Be... macht wer... fernhalten... Beamtemp... daran ob... bezeichnet... Fachorgan... daran fö... gegenwär... an den... tüteln v... Pflichten... müssen es... Beziehung... Vorbild z... Zur I... Generalo... „Sohn. Z... Ehrenrath... legenheit... selbe auf... höchsten S... von Anfa... kann feine... rath die... feigelekt... Aus E... „reuzer“,... zurückehrt... in der... Bismard... und tonn... loti gen... dem Weg... geht.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Einige von Beamten des Reichs und Preußens gebildete Vereine haben eine bedauerliche und bedenkliche Haltung angenommen. So fern auch der Regierung die Absicht liegt, den Beamten die Bildung von Vereinen und Gesellschaften zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, zur Hebung der geistigen und sittlichen Ausbildung der Mitglieder und zur Förderung ihrer Standesinteressen zu verhelfen, so bestimmt muß doch von den kaiserlichen und königlichen Beamten erwartet werden, daß sie die Schranken innehalten, die ihnen durch ihren geleisteten Eid und ihre amtliche Stellung gezogen sind. Die Theilnahme an Vereinen, die hiermit in Widerspruch stehende Bestrebungen verfolgen, insbesondere beabsichtigen, durch massenhaften Zusammenschluß von Vereinsmitgliedern einen Druck behufs Durchsetzung von Forderungen auf die vorgesetzten Behörden zu üben, ist, wie die Beamten bei objektiver Prüfung selbst einsehen müssen, für sie nicht statthaft. Die kaiserlichen und königlichen Beamten werden von Regierung zuverlässig vertraut, auch ohne daß sie von den vorgesetzten Behörden auf die Unzulässigkeit solches Verhaltens besonders aufmerksam gemacht werden, sich von derartigen Bestrebungen fernhalten, und falls das Bewußtsein ihrer Beamtenpflicht sie nicht vor der Theilnahme daran abzuhalten bewahrt hat, zukünftig die bezeichneten Vereine meiden und die betreffenden Hochorgane nicht weiter durch Theilnahme daran fördern. Niemals mehr als in der gegenwärtigen Zeit, wo die Umsturzpartei an den Grundfesten des Vaterlandes zu rütteln versucht, ist dies eine der obersten Pflichten aller öffentlichen Beamten. Sie müssen es als Ehrenpflicht erkennen, in dieser Beziehung der künftigen Bevölkerung ein Vorbild zu sein.

Zur Koblenzer Duell-Affaire sendet das Generalkommando des VIII. Armeekorps der „Rhein. Ztg.“ folgende Berichtigung: „Der Ehrenrath ist bestimmungsmäßig in der Angelegenheit angegangen worden und hat dieselbe aufs genaueste im Sinne der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 1. Januar 1897 von Anfang bis zu Ende geführt.“ Demnach kann keine Rede davon sein, daß der Ehrenrath die Kampfbestimmungen für das Duell festgelegt hätte.

Aus Brisbane wird gemeldet: Der deutsche Kreuzer „Cormoran“, der von der Südsee zurückkehrt, um sich nach Samoa zu begeben, ist in der Nähe von Neu-Guinea in dem Bismarck-Archipel auf einen Felsen gestoßen und konnte erst nach sechs Stunden wieder flott gemacht werden. Der Dampfer ist auf dem Wege nach Sydney, wo er in Reparatur geht.

Ausland.

Belgien.

In vier Kohlenbeden Belgiens ist ein Streik der Grubenarbeiter proklamiert worden, dieselben verlangen eine 20prozentige Lohnhöhung unter Hinweis auf den glänzenden Gang des Kohlengeschäfts. Im Beden von Charleroi streiten bereits 4200 Arbeiter, bisher ist alles ruhig doch werden Truppen bereit gehalten in das Auslandsgebiet zu marschieren.

Rußland.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich auf dem Dniepr ereignet. Ein großes Boot stieß

von ihm hingenommen worden, in ungeheurer Beherrschung und Willenskraft. Nun aber war der Moment da, in welchem er fühlte, daß es gut sei, wenn sie ihn allein ließe. Sie ging auch. Er hatte die Kluge getäuscht. Und gleich ihr, so sollte hinfort ein jeder getäuscht werden, der von seinem Schicksal hörte. „Wai — bah — Mitleid!“

Ulrich konnte nicht zur Ruhe gelangen. Nirgends litt es ihn. Er hatte Asta bis an den Wagen gebracht, welcher pfeilschnell die Kiefernallee hinunter gerollt, am Ende derselben zur Chaussee umgebogen und dann seinen Augen entchwunden war. In seinem Zimmer angekommen, ging er eine Weile auf und nieder, stellte sich dann an's offene Fenster, starrte in die leere Luft hinein, ohne das Mindeste von Blumenflor und Sonnenschein, von frischer Luft und Duft um sich herum zu bemerken. Nun griff er zu einem auf einem kleinen bronzenen Rauchstische liegenden, aufgeschlagenen Buche, setzte sich in einen Sessel und suchte sich in die Odyssee zu vertiefen. Er las und las und wußte nicht, was er las. Statt der griechischen Helden und der mähnenumflatterten Kasse sah er einen ganz modernen, jungen Krieger in preußischer Uniform zu Pferd und neben ihm — sie — Gisela — die Unvergessliche! War es denn möglich, hatte sie ihn denn schon für immer vergessen, alles zu kurzer Zeit? Zum ersten Male in seinem Leben empfand er die Qual leidenschaftlicher Eifersucht, daran erkennend, wie tief die Liebe

bei überaus heftigem Winde mit dem Dampfer „Dymitri“ zusammen, gerieth unter die Räder desselben und ging unter; sämtliche Insassen des Bootes, 23 an der Zahl, ertranken

Italien.

In einer Meldung des „N. Z.“ aus Rom heißt es: Bei der heutigen Leo-Feier erschien der Papst auf hochgetragenem Throne. Brausender, ungeheurer Jubel fliegt ihm entgegen, und es ist, als wenn eine übernatürliche Erscheinung heranzöge. Von dem rothen Hintergrund des Tragstuhles hebt sich die Gestalt des Papstes wie ein schmaler weißer Streifen ab. Aber sobald es näher kommt, erlischt der Begeisterungsruf, denn der Papst sieht aus wie ein Geist in Menschengestalt. In dem kleinen, weißen Antlitz funkeln die Augen unheimlich tief. Die Hände zittern, ein blaßes Lächeln irt über seine Lippen, wehmüthige Grüße winkt seine linke Hand der Menge zu, während die rechte zitternd Segenszeichen macht; zwei Monsignori stützen den Papst auf dem kurzen Gange zum Throne. Während der Messe erhebt sich der Papst zweimal und wankt gestützt zum Bestuhle, und da er den großen Segen verliert, ist die sonst so feste und klare Stimme kaum vernehmbar. Als er nach Beendigung der Zeremonie zurückgetragen wird, wendet sich Leo XIII. noch einmal um und winkt mit Thränen im Auge dem zurschauenden Volke ein Scheidegruß zu.

Frankreich.

Der „Eclair“ veröffentlicht den amtlichen Bericht des Kommandanten der Heilsinsel, Daniel. Dieser schreibt, er habe am 30. Oktober 1898 einen Brief von Dreyfus erhalten, worin dieser mit Selbstmord drohte. Darauf sei strenge Ueberwachung desselben angeordnet. Am 16. November sei Dreyfus mitgetheilt worden, daß der Kassationshof die Revision für zulässig erachte und ihn aufzufordere seine Aussagen zu machen. Dreyfus erwiederte seine Aussagen würden sehr kurz sein. Dreyfus habe ferner erklärt, er habe während des Prozesses im Jahre 1894 Casimir Perrier gebeten die Deffentlichkeit anzuordnen. Dieser habe es auch unter gewissen Bedingungen bewilligt, das Kriegsgericht habe aber trotzdem beschloffen, die Verhandlungen geheim zu halten.

Hauptmann Freyhtäter, einer der Richter im Dreyfus-Prozesse vom Jahre 1894, welcher an den Marineminister Lockroy ein Schreiben richtete, um seine Zweifel an der Gesetzmäßigkeit des Urtheils auszusprechen, wurde von Lockroy mit Zustimmung des Kriegsministers Freycinet ermächtigt, sich direkt an den Kassationshof zu wenden, um ihm schriftlich oder mündlich die Thatsachen zur Kenntniß zu bringen, welche er zur Klarlegung des wahren Sachverhalts für nützlich erachte. Die Nationalisten dürften rasen.

Sien.

In dem von England in China gepachteten Gebiet von Kaulung ist es zum Kampf zwischen englischen und chinesischen Truppen gekommen. Eingeborene feuerten auf englische Soldaten, worauf der britische Torpedobootszerstörer „Game“ mit 100 Mann von Hongkong nach dem neuen Gebiet ging und dort auch über 1000 chinesische Soldaten traf. Diese eröffneten mit Geschützen und Gewehren das Feuer auf die Engländer, ohne jedoch Schaden anzurichten. Nachdem der „Game“ die Chinesen beschossen hatte, gingen die englischen Truppen zum Angriff vor und schlugen die Chinesen in die Flucht.

noch in seinem Herzen saß, wie heiß es in seinem Innern noch lohnte und brannte. Das Buch wurde schon wieder bei Seite gelegt. Ulrich sprang auf und verließ das Zimmer. Diese beklemmenden Gefühle in sich verklärten am ersten in Freien. Er schritt um sein Haus herum in den sich dahinter weit ausdehnenden, bereits in Abendshatten gehüllten Park. Dort wandert er lange umher, die Hände auf den Rücken gekreuzt, den düsteren Kopf vorgebeugt, mit zur Erde gerichteten Augen. Immer wieder trat ihm das Weilerpaar vor Augen, und wie ein vieltöniges Echo hallten Asta's Worte in ihm nach: jung hübsch und voll Feuer und sie: zart, schön — aber oberflächlich und herzlos! War Gisela das? Der Rath nannte sie in seinem Briefe doch unglücklich.

Es war ja so schwer, nicht gut von Gisela denken zu dürfen. Aber vielleicht wußte der alte Herr es nicht besser, hatte die Wandlung ihrer Gefühle gar nicht bemerkt. Asta besaß in solchen Dingen Scharfbild. Hatte sie doch auch Maria's Liebe zu ihm, eher als er selbst, erkannt; vielleicht wollte sie ihn vor trügerischen Hoffnungen bewahren und hatte sich deshalb so schroff geäußert. — Wunderbar, daß das Schicksal ihm immer wieder diese Frau in den Weg führte. Diese Sphinx, die hinter ihrer schönen Stirn so klare, Kluge und doch so schwer zu entzählende Gedanken spann. Ob es rathsam war, ihrem Winde zu folgen und zu reisen? Sie war die einzige auf Gottes Welt, mit der er über seine Vergangenheit hätte reden können. Aber wollte er denn

Mannigfaltiges.

Prügelpädagogik im Waisenhanse.

Die katholische Ordensschwester Karola aus dem St. Joseph-Waisenhanse in Potsdam und der in dem Waisenhanse als Aufseher beschäftigte Korbmacher Bastian standen gestern vor dem dortigen Schöffengericht unter der Anklage der Mißhandlung des 13jährigen Waisenhaus-Zöglings Karl Steiner aus Berlin. Der Fall, welcher schon im vorigen Monat das Gericht beschäftigt hatte, war damals betreffs Vernehmung des Geh. Rath's Bergmann als Sachverständiger verlagert worden. Der Knabe Steiner hatte im Jahre 1897 seine Eltern verloren und wurde von der Berliner Waisenverwaltung am 28. Dezember 1897 zu einer Frau Viehle, Schulzenborferstr. 17 in Erziehung gegeben. Dort hatte er es sehr gut, wurde aber, weil er katholisch war, auf Veranlassung der Geistlichkeit von dort am 13. September 1898 wieder abgeholt und nach dem katholischen St. Josephswaisenhanse in Potsdam gebracht. Von hier aus ist er, da es ihm nicht gefiel, zweimal entflohen und zu seiner Pflegemutter zurückgeführt. Diese durfte ihn aber nicht behalten und mußte ihn wieder an die Waisenverwaltung abliefern. Auch aus dem Berliner Waisenhanse entfloß der Knabe einmal, wurde aber dann nach Potsdam zurückgebracht. Wie nun Schwester Karola bekundet, suchte er im St. Josephswaisenhanse die anderen Zöglinge aufzureizen damit sie mit ihm entfliehen sollten. Deshalb wurde beschloffen, dem Steiner am Sonntag, den 13. November vor. Js. in Gegenwart der anderen Zöglinge eine exemplarische Züchtigung zuzumessen lassen. Mit der Ausführung derselben wurde der Angeklagte Bastian betraut. Er band den Knaben auf einer Bank mit einem Strick fest und hieb dann mit einem 7 Millimeter starken Rohrrod auf seinen Rücken sein Gefäß und seine Schultern ein. Schwester Karola soll dabei dem Knaben die Hände gehalten haben. Als Bastian etwa 20 Schläge ausgehelt hatte, hörte er auf, Schwester Karola aber rief: „Nur weiter, er hat noch nicht genug!“ und so führte denn Bastian die Schläge weiter aus, bis er einige 50 verabsolgt hatte. Der Knabe bekundet, daß ihm seine Kameraden erzählt hatten, er hätte 59 Hiebe erhalten. Er habe infolge dessen große Schmerzen gehabt auch gebuldet, und nach acht Tagen habe er von einer anderen Schwester 50 Pfennig erhalten, um nach Berlin zu fahren. Hier ist er bei seiner Pflegemutter weinend eingetroffen, worauf sich diese mit ihm zur Polizei begab. Als der Leutnant die mit Blut unterlaufenen Schwielen und einige noch mit Schorf bedeckte Wunden auf dem Gefäß des Knaben sah, schickte er ihn zu dem Arzt Dr. Wod, welcher darüber ein Attest ausstellte, auf Grund dessen der jetzt als Nebentkläger zugelassene Vormund des Knaben Tischmeister Glaser, Strafantrag stellte. Er sowohl wie Frau Viehle stellen dem Knaben ein gutes Zeugniß aus, während die katholischen Schwestern ihn als verlogen schildern und der Ansicht sind, er habe sich die Wunden gekratzt. — Der ehemalige Wärter Wokwintel bekundet, daß auch er der Züchtigung beige-wohnt habe. Zuerst habe der Knabe, wie die anderen Zöglinge laut mitzählten, 23 Hiebe erhalten, dann habe ihm Schwester Karola die Hände festgehalten, worauf er noch mindestens einmal so viel Hiebe erhielt. Der Zeuge bekundet, daß er am 22. März d. Jahres von Bastian bedroht sei, falls er

vor Gericht eine Aussage mache; gerade deshalb habe er sich als Zeuge gemeldet. — Professor von Bergmann wundert sich, daß überhaupt Anklage erhoben sei, denn eine Körperverletzung liege nicht vor, nur eine Züchtigung wie sie öfter vorkomme (!) und daß dadurch an den getroffenen Stellen Krusten sich bilden sei erklärlich. Nach der Schädelbildung des Knaben Steiner zu urtheilen, sei er auf dem Wege zum Verbrecher. (Bewegung im Zuschauerraum.) Der Amtsanwalt beantragte wegen einfacher Mißhandlung gegen Schwester Karola als Anstifterin 30 Mk., gegen Bastian 20 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil das ihnen zustehende Züchtigungsrecht nicht überschritten hätten. — Ueber den Sachverständigen Herrn von Bergmann urtheilt sogar der konservative „Reichsbote“, nachdem er die bekannte Aeußerung dieses Herrn über die Schädelbildung des Knaben Steiner erwähnt hat: „Nach unserer Meinung wäre es die Aufgabe des Gerichtsvorsitzenden gewesen, diese Aeußerung als ungehörig und unzutreffend abzuweisen bezw. unter diesen Umständen das weitere Sachverständigenurtheil des Herrn Geheimraths zu unterbrechen und abzulehnen, zumal da der so defakirte Knabe, ein schwächliches, bleiches Kind, in seinem sonstigen Wesen und in seinen Aussagen einen durchaus ruhigen, normalen Eindruck machte, wie uns von einem unbefangenen Augenzeugen versichert worden ist. Was die erfolgte Züchtigung des Knaben Steiner anbelangt, so ist diese von dem Gericht nicht als Mißhandlung im juristischen Sinne qualifiziert worden, weil kein dauernder Schaden an der Gesundheit vorliegen soll. Ueber den Begriff von Mißhandlung im juristischen Sinne wollen wir mit dem Gerichtshofe nicht streiten, aber das glauben wir doch konstatiren zu sollen, daß im Urtheil der öffentlichen Meinung und der Pädagogik eine Exekution von 50 Stockhieben auf einen mit Striden festgebundenen Knaben im Alter von 11 Jahren als das Maß der pädagogischen Züchtigung weit überschritten und als Mißhandlung angesehen wird. Auch der Umstand, daß die Exekution am Sonntag ausgeführt wurde, macht einen üblen Eindruck am peinlichsten aber berührt das Verhalten der Nonne Karola, die als Oberin der Exekution leitete und den Wärter, als er, nachdem er etwa 23 Schläge ausgeführt hatte, in dem Gefühl, daß es wohl genug sei, innehielt, zum verstärkten Fortfahren aufforderte und die, wie das „Potsdamer Intelligenzblatt“ mittheilt, als der Knabe sich aus den Hanfstricken losriß, während der weiteren Exekution demselben die Hände festhielt. Der Vergleich dieses Weibes mit der Pflegemutter des Knaben erklärt wohl auch die Furcht und Abneigung desselben nach der einen und die Liebe nach der anderen Seite. Abgesehen von diesem allen aber halten wir eine Revision des Prozesses deshalb für nöthig, um den Knaben von dem Gutachten des Professors v. Bergmann, daß er durch seine Kopfbildung zum Verbrecher prädestinirt sei, wodurch die ganze Zukunft des Knaben kompromittirt wird, zu befreien und diese materialistische jede sittliche Verantwortlichkeit untergrabende Anschauung von unseren Gerichten fernzuhalten.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahsfeld

Auflösung des Rebus: Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.

Buchstaben-Quadrat. Die Buchstaben der nebenstehenden Figur sollen derartig geordnet werden, daß die Diagonale von links oben nach rechts unten gelesen eine europäisches Königreich nennt, die erste wagerechte Reihe die andere Reihen bezeichnen, aber in anderer Folge: eine dänische Insel, einen Fluß in Thüringen, einen weiblichen Vornamen, einen Wälfenbewohner, eine Fußbekleidung und eine Stadt in Pommern.

Citatenträtsel. 1. Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was ich leide. 2. Wer Thränen ernten will, muß Liebe säen. 3. Wer will unter die Soldaten. 4. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern. 5. Ein freies Leben führen wir. 6. Er schlachte der Opfer zweie und glaube an Liebe und Treue. 7. Sein oder Nichtsein, das ist die Frage. Wenn man aus jedem der vorstehenden Sätze ein Wort nimmt, so läßt sich damit ein Citat von Schiller bilden.

Akrostichon. Durch Vorlesen je eines Buchstaben bilde man aus jedem der nachstehenden Wörter ein neues Wort. Nach richtiger Ordnung der Wörter nennen ihre Anfangsbuchstaben ein Sprichwort. Har, Ast, Amen, Angel, Bingen, Bier, Dom, den, Eis, Eid, hier, Horn, Lais, Locke, Ost, Pirus, Singen, Tand, Roma, Rache, Ulm.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Hans Schütt
im 72. Lebensjahre.
Tief betrauert von uns allen.
Ahrensburg, 18. April 1899.

Louise Schütt
geb. Drenthahn
und Familie.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Öffentliche Versteigerung.

Am **Freitag, den 21. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Poppenbüttel** in der Wohnung des verstorbenen Schuhmachers **Erdmann** den Nachlaß desselben, als:

Eine Partie ca. 200 Paar Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe und eine Prädiger-Karre gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, 17. April 1899.
Ed. Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Aufforderung.

Am 13. April wurde in einer Hölzung zu Groß-Hansdorf-Schmalenbeck die Leiche eines unbekannt, etwa 50 Jahre alten Mannes gefunden, der sich dort erhängt hatte. Die Kleidung des Mannes war: dunkelblaues Jacket, schwarz und grau gestreifte Hose und Weste, schwarze Mütze, Stiefelletten, graue Strümpfe, leinenes Hemd.

Diejenigen, welche über die Persönlichkeit des Verstorbenen Auskunft geben können, werden ersucht, das Nähere der unterzeichneten Behörde mitzuthellen.

Hamburg, den 17. April 1899.
Die Landherrenschaft der Geestlande.

Warnung!

Das Fischen meiner im Moor gelegenen Gewässer, sowie auch das Betreten sämtlicher mit gehörigen Grundstücke, ist bei hoher Strafe verboten.

Ahrensburg, den 17. April 1899.
Ad. Hartjen, Hüfner.

In allen Orten **Holsteins** werden **Berichterstatter** für eine **Tageszeitung** gesucht. Offert. unt. **V. Q. 794** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Hamburg erbeten.

Milch.

Gesucht ab 1. Mai auf Jahresabschluss noch ca. 2000-3000 Liter Vollmilch, möglichst frühmorgens zu liefern. Gest. Offerten sind zu richten an die

Eilbecker Meierei
Eilbeckerweg 41, Hamburg.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** zum 1. Mai. Lohn 65 Thlr. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur Anfertigung aller Arten **Herren- und Damen-Garderoben** halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Häfelgarne, Corsetts, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen.

Damen-Kleiderstoffe Mr. von 40 Pfg. an bis zu den feinsten, nach Mustern eines der bedeutendsten Spezial-Geschäfte Deutschlands.

R. Köpke jr.,
Ahrensburg, Neue Straße.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen

G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg
Lohse 1, 1. Etage.

Kartoffeln, feine gelbe Eierkartoffeln und **magnum bonum** empfiehlt

Ahrensburg. **H. F. Meggersee.**

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen,** acht in Packeten à 25 Pfg. bei **Aug. Prahl,** Ahrensburg.

Schrautpapier, zum Auslegen von Schränken, in Rollen — 10 Meter — a 50 Pfg., **Küchenstreifen,** (Papierspitzen), in neuen Mustern, empfiehlt

Ahrensburg. **Ernst Ziese.**

Zu Kauf gesucht Alt-Nahlstedt Landkomplex für Anlage Gärtnerei bei voller Auszahlung. **Römling,** Hamburg, Schmiedestr. r. Sprechst. 10-1.

H. Schmidt,
Zahnarzt Oldesloe
hat **jeden Donnerstag** von **8 bis 11 Uhr** Sprechstunden in **Ahrensburg** bei **Frl. Wall**

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmanns Carboll-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden, vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Finnen, Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke u. a. Stück 50 Pfg. bei: **M. Cropp,** Drogerie Altrahlstedt.

Nach gründlicher Erlernung der **Fein-Plätterei** empfehle mich einem geehrten Publikum von Ahrensburg als

Wäscherin und Plätterin und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Frau **Ww. Weimar,**
Lohse Nr. 4.

Gesucht zum 1. Mai ein **kräftiger Sinecht,** welcher Gartenarbeit versteht.

Frau **August Hüner Wwe.,**
Alter Kirchhof, Wandbäcker.

Möblien-Magazin



von **H. Griesenberg,** Tischlermeister,
Ahrensburg, Rindel No. 2.

Möblien

von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

Herzog Friedrich = Denkmal.

Bei dem unter den schleswig-holsteinischen Künstlern ausgeführten Wettbewerb hat der Ausschuss für das Herzog Friedrich-Denkmal dem Entwurf des Bildhauers **Christensen** den Vorzug gegeben.

Den beherrschenden Mittelpunkt des Entwurfes bildet die Porträtstatue, die in Treue die Gesichtszüge und die Gestalt des Herzogs zu der Zeit, da er in die Geschichte Schleswig-Holsteins eintritt, wiedergibt. Die Statue wird im Halbkreis umgeben von einer Brüstung, die dazu bestimmt ist, die Bestrebungen und die Kämpfe Schleswig-Holsteins zu vergegenwärtigen, welche die Befreiung von Dänemark und das oberste Ziel aller Patrioten: die Vereinigung mit Deutschland vorbereiteten. Es geschieht dies durch Ausschmückung der Brüstung mit Reliefs der führenden Männer, von denen, vorbehaltlich noch ihrer endgültigen Auswahl, **Dahlmann, Fald Lornsen** aus der Zeit der Vorbereitung, **Graf Reventlow, Bessler,** von **Bonin, Delius,** von der Lahn aus der Zeit der Erhebung, **Samwer, Duplat, Franke** aus der Umgebung des Herzogs genannt sind.

Einen herrlichen Platz in unmittelbarer Nähe des damaligen Wohnsitzes des Herzogs soll das Denkmal im Marienhain des Düllernbrook finden. — Um das Denkmal in voller künstlerischer Ausgestaltung und damit in der für Schleswig-Holstein würdigen Weise auszuführen, bedarf es zu dem Ertrage der bisherigen Sammlungen noch eines Zuschusses von etwa 20 000 Mark!

In dieser Veranlassung fordern wir sie auf, durch eigene Zeichnung und durch Sammlung zur Vollendung des unternommenen Werkes beitragen und den Erfolg Ihrer Bemühungen das unterzeichnete Komitee anzeigen zu wollen.

Es handelt sich um ein Werk, das über alle früheren und gegenwärtigen Parteierunterschiede emporgehoben ist. Heute — nach mehr als 30 Jahren — ist es eine nicht mehr bestrittene Thatsache, die einen maßgebenden Bestandteil der Geschichte Schleswig-Holsteins und Deutschlands bildet, daß den Schleswig-Holsteinern in der Krisis des 15. November 1863 keine andere Wahl blieb. Entweder sie ließen stumm und müßig den Dingen ihren Verlauf, als es sich um ihr politisches Leben oder um ihren politischen Tod handelte. Oder sie thaten das, was sie ihrer Lage allein zu thun im Stande waren: sie stützten sich auf das alt anerkannte Recht des Landes zum „Los von Dänemark“, für das es in Schleswig-Holstein und unter der von den Großmächten noch behaupteten Geltung des Londoner Protokolls keine andere Fahne und keine andere Führung gab als Herzog Friedrich. — Das haben sie gethan! Und daß sie dies in wirkungsvoller Weise und unter dem Beifall des ganzen Deutschland thun konnten, das ist das Verdienst und die Ehre Herzog Friedrichs!

Indem wir diesem ein Denkmal setzen, ehren wir die Geschichte Schleswig-Holsteins in ihrem letzten Abschlusse, den sie in der Aufrichtung des deutschen Reiches und in der Herrschaft Preußens fand. Wir betunden damit, daß die Schleswig-Holsteiner auch damals ihre Pflicht gegen Deutschland und gegen ihr Land erfüllten, wie sie dieselbe nach ihrer Vergangenheit allein verstehen und in einer unvergleichlich schwierigen Lage allein bewähren konnten. Wir kommen damit nicht zuletzt einem Wunsche nach, den unsere Kaiserin und Königin in Pietät gegen den Vater gehegt hat.

Kiel, im März 1899.

Herzog Friedrich-Denkmal-Komitee in Kiel.
Dr. W. Ahlmann, Dr. v. **Esmarck,** Wirklicher Geh. Rath.
Fuß, Oberbürgermeister. **v. Graba,** Landesdirektor.
Dr. A. Hänel, Geheimrer Justiz-Rath, Professor. u. c.


Stollwercks Adler-Cacao

wohlschmeckend.
Garantirt rein. * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8	Ko.
Mk	2.40,	1.25,	0.65.	

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung
Mittwoch, 19. April,
Abends 8 Uhr
im Amts-Lotale (Z. Degenhard)
Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über Anträge der Krögerschen Bauhaje.
2. Ergänzungswahl eines Mitgliedes der Straßenbau-Kommission.
3. Mittheilungen.

Ahrensburg, den 19. April 1899.
Der **Gemeindevorsteher.**
Ziese.

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Nähmaschine** für Schutzmacher, ist billig zu verkaufen bei

Aug. Henze,
Schlossermeister, Ahrensburg.

Neue, hocharmige **Trittnähmaschinen** von 50 Mk. an,
Handmaschinen von 32 Mk. an.

P. H. Callsen, Stensburg
liefert
hochglänzendes u. klebfreies Fußbodenöl, stets klar und blank, trocknet in ca. 5 Stunden, per Pfund 60 s.
Bernsteinfußbodenlack, schnell trocken, glashart und außerordentlich dauerhaft, per Pfund 1.20.
Bohnerwachs für Fußboden, Linoleum u. Mäbel, per Pfund 1 Mk. inklusive.

Zu haben bei Herrn:
Aug. Prahl in Ahrensburg.

Atelier für künstliche Zähne.
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preis. Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Keller, Stall, Garten.
R. Lange,
Ahrensburg, Bahnhofstr.

Eine freundliche **Etagenwohnung** zu vermieten.
H. Müller, Große Straße 42

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechnik
Hamburg, Alter Steinweg 42
verbunden mit Fabrik- u. Lehrwerkstätten.
Eintritt jederzeit.
Prospekte kostenfrei!

Viehmarkt.
Hamburg, 17. April 1899.
Bericht der Notirungs-Kommission.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 597 Rinder und 1645 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramme Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quien	65-67	90
2. " "	60-62	"
Junge fette Kühe	56-59	"
Ältere Kühe	50-54	"
Geringere Kühe	45-50	"
Bullen nach Qualität	50-59	"
Schafe:		
1. Qualität	53-57	90
2. Qualität	52-54	90
3. Qualität	46-49	90

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft. Unverkauft blieben — Rinder und — Schafe.

Kälbermarkt
Hamburg, 18. April 1899.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1267 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	78-82	90
ausnahmsweise	85-92	"
Für 2. Qualität	69-74	"
Für 3. Qualität	59-64	"
Geringste Sorte	49-55	"